

Noch mehr Flüchtlinge

Autor(en): **Swen [Wegmann, Silvan]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

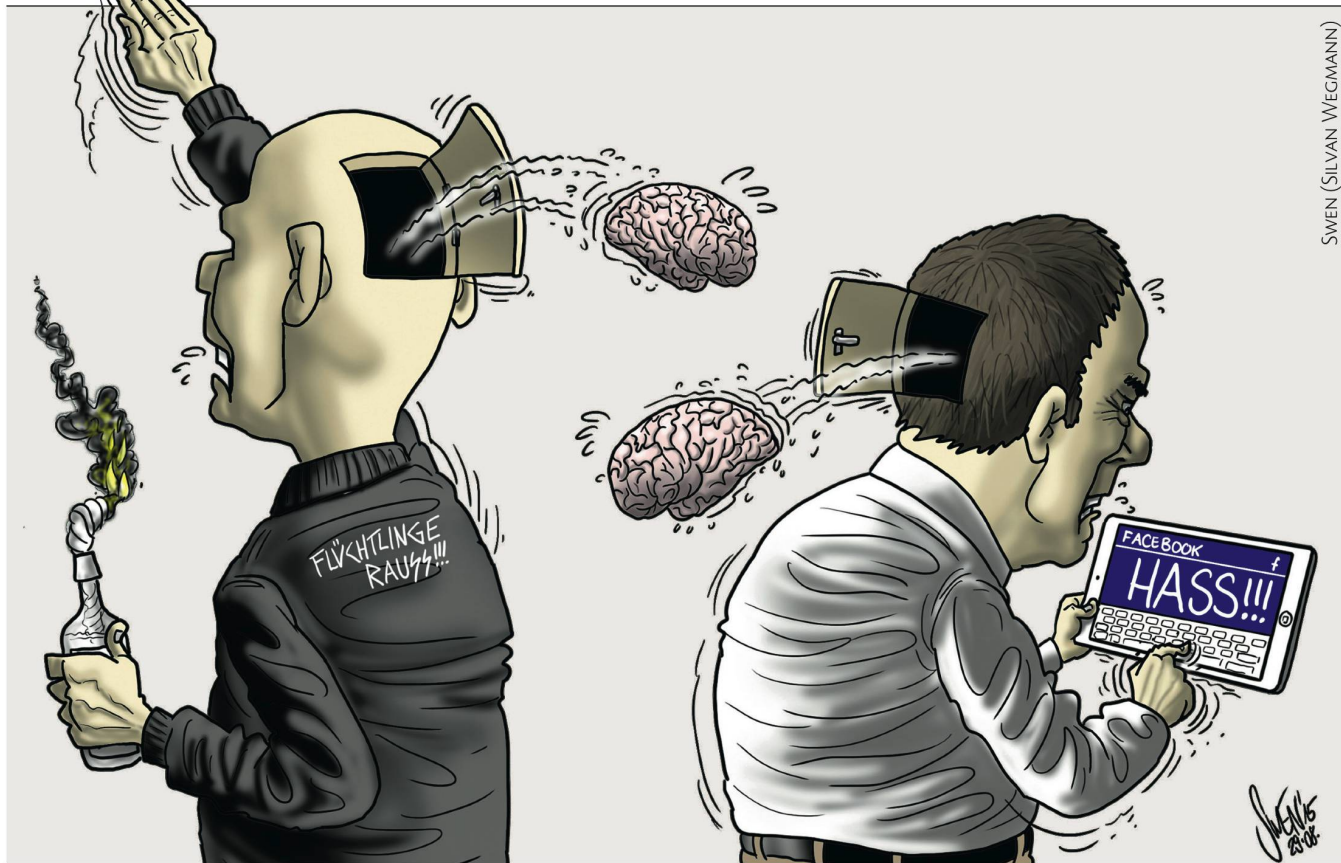
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Noch mehr Flüchtlinge



SWEN (SYLVAN WEGMANN)

Probanden für NASA



Die Weltraumbehörde NASA greift nach dem Mars. Bereits in den 2030er-Jahren soll der Mensch dort landen. Allerdings dauert der bemannte Flug rund vier Jahre. Die NASA testet darum mit Probanden das Leben in Isolation. Ab Oktober werden unter der Schweizer Bundeshauskuppel die neu gewählten Nationalräte isoliert, die während dieser Zeit weitestgehend auf ihre Privatsphäre verzichten müssen und kaum einmal Luft schnappen dürfen. Nicht neu ist für die gewählten Volksvertreter hingegen, dass man sie gratis füttert. Die Wissenschaftler wollen mit diesem Experiment auch herausfinden, wie es sich auf die Psyche auswirkt, vier Jahre in einem Gremium mit Menschen eingeschlossen zu sein, die man eigentlich nicht riechen kann.

1 Mio. ist nicht genug

Gemäss aktuellen Umfragen will die Mehrheit der Schweiz die Grenzen für Flüchtlinge schliessen. Man fürchtet Bilder von Schwei-

zer Strassen, die mit Fremdartigen überfüllt sind. Flüchtlingsorganisationen raten daher Migranten, sich beim Grenzübertritt nicht als Asylbewerber, sondern einfach als Raver auszugeben. Die Streetparade in Zürich hat gezeigt, dass man sich dort sogar freut, wenn die «Millionengrenze geknackt», generationsüberschreitende Begegnungen stattfinden und eine runde Million auswärtiger Freaks mit einem schwer verständlichen kulturellen Background die Strassen füllen.

12 years a Nestlé-Slave



Nestlé, das grösste Industrieunternehmen der Schweiz, das auch diese Zeitschrift herausgibt, sieht sich in den USA ungerechtfertigterweise mit einer voreiligen Klage konfrontiert, der jeglicher Grundlage entbehrt! Nestlé, ansonsten für seine menschenfreundlichen Arbeitsbedingungen weltweit gelobt und geschätzt, wird vorgeworfen, in Thailand bewusst der Sklaverei Vorschub zu leisten. Ein gänzlich lächerlicher Vorwurf, der sich in nichts auflösen wird. Jedenfalls

heisst es in der Sammelklage, die Arbeiter in den Katzenfutter-Fabriken müssten für kein Geld 20 Stunden am Tag schuften. Die Kläger vergessen dabei zu erwähnen, dass Nestlé grosszügige 4 Stunden Freizeit pro Tag gewährt! Auch sieht die Geschäftsleitung darüber hinweg, wenn mal ein Arbeiter eine Büchse Katzenfutter für sich selbst aufmacht (womit Nestlé zudem weniger Tierversuche durchführt). Zudem hat Nestlé für ein Clublokal gesorgt: In «Onkel Toms Hütte» können sich die Werktätigen in ihren Mussestunden aufhalten und ihre beliebten Gospel-Songs üben, was ihnen nicht vom Lohn abgezogen wird, weil man von null nicht subtrahieren kann. Auch werden Vorwürfe wegen Misshandlung laut.

Nestlé legt Wert auf die Feststellung, dass der GAV der Plantagenbetreiber beinhaltet, die leistungsschwachen Arbeiter und andere schwarze Schafe nach Gutdünken zu massregeln. Was in westlichen Nationen der Nespresso ist, um die müden Geister zu wecken, ist in Thailand eben ein ermunternder Peitschenknall.

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI